

Predigt Mariä Himmelfahrt, 15.8.2019, Ok. (8:30); Nst. (9:45)

Perikopen: Offb 11,19a-12,1-6.10 Lk 1,39,56

Liebe Brüder und Schwestern im gemeinsamen Glauben!

Ein alter Glaubensschatz wird zum Glaubenssatz. So lässt sich das heutige Fest beschreiben. Schon in den ersten Jahrhunderten, war der Glaube in der Christenheit verankert, dass Maria nicht im Tod geblieben ist. Sie hat vollen Anteil an der Osterherrlichkeit ihres Sohnes. Sie ist mit Leib und Seele bei Gott, das heißt, mit allem, was ihr Leben ausgemacht hat. Sie ist als ganzer Mensch bei Gott. Nichts ist verloren gegangen. Das hat sich im Lauf der Jahrhunderte tief im Glauben der Christen verankert. Im vergangenen Jahrhundert haben sich die Bittschriften an den Papst gehäuft, diesen, bei den Menschen verankerten Glaubensschatz, als Dogma, als Glaubenssatz, zu verkünden. Papst Pius XII. hat am 1. Mai 1946 alle Bischöfe der Welt um ihre Meinung dazu gefragt. Durch das positive Echo war er ermutigt. So verkündete er am 1. November 1950 das Dogma, *„dass die Unbefleckte, allzeit jungfräuliche Gottesmutter Maria nach Ablauf ihres irdischen Lebens mit Leib und Seele in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen wurde.“* Ein Glaubensschatz wird zum Glaubenssatz. Es ist weiterhin ein großer Schatz für uns. Wir dürfen dem Wertvollen des Festes auf die Spur kommen.

Erstens: Wertvoll ist, dass Maria das Leben bestanden hat. Sie hat bestanden. Nach dem, was die hl. Schrift uns sagt, war vieles im Leben Marias nicht leicht. Da war die zumutende Botschaft des Engels an ein Mädchen, das wohl nicht wusste, wie ihr geschieht, dann der harte Weg nach Betlehem und die Geburt im Stall, die Flucht nach Ägypten, das Verlieren des 12-jährigen Jesus in Jerusalem, die oft unverständlichen Worte und Taten ihres Sohnes. Schließlich ist Maria unter dem Kreuz und hält den toten Sohn in den Armen. Rein menschlich gesehen viel Katastrophales, an dem der Mensch zerbrechen kann. Aber Maria hat bestanden, weil Gott der Halt ihres Lebens war. Da

sind wir eingeladen ihr ähnlich zu werden. Wir können nur im Blick auf Gott das Leben bestehen. Er ist die innere Kraft. So muss jeder Christ und die Kirche versuchen zu bestehen. Die Lesung aus der Offenbarung stellt uns den Kampf zwischen einer Frau und dem Drachen vor Augen. Die Gestalt der Frau, die für die Kirche steht, ist einerseits herrlich, bekleidet mit Sonne und Mond, und andererseits liegt sie in Geburtswehen. So ist die Kirche tatsächlich. Auch wenn sie im Himmel schon an der Herrlichkeit des Herrn teilhat, erlebt sie hier Herausforderungen, den Konflikt zwischen Gott und dem Bösen. Leider gibt es auch viel Böses in der Kirche. In diesem Kampf, heute geht es vielfach um die Glaubwürdigkeit, dem die Jünger Jesu sich stellen müssen, also jeder von uns, lässt Maria uns nicht allein. Sie ist immer bei uns. Immer ist sie mit uns unterwegs. Natürlich ist sie bereits in der Herrlichkeit des Himmels. Aber sie ist uns nicht fern. Im Gegenteil, Maria begleitet uns, sie kämpft an unserer Seite, sie unterstützt uns im Kampf gegen die Kräfte des Bösen. Sie will, dass wir das Leben bestehen. **Zweitens:** Wertvoll ist, dass Maria daheim ist. „*Wohin gehen wir? Wir gehen immer nach Hause!*“ So sagt es der Schriftsteller Novalis. Der Mensch hat Sehnsucht nach dem Daheimsein. In dieser Welt braucht er ein Zuhause, und erst recht in Ewigkeit. Der Mensch muss sich stets auf den Weg machen, um daheim anzukommen. In seinen Abschiedsreden sagt Jesus das kurze Wort: „*Ich gehe zum Vater.*“ Sollte das nicht auch für uns das Leitwort sein? Ist nicht unser ganzes Leben dieses eine Wort „*ich gehe zum Vater?*“ Unser ganzes Leben ist nichts anderes als ein steter Aufbruch zu Christus, in dem wir einmal ganz daheim sein dürfen. Maria, die ganz daheim ist, hilft uns beim Heimkommen. Es wird uns in der Bibel berichtet, dass Maria mit ihren Verwandten zu Jesus möchte, der aber von seinen Jüngern und einer großen Menge Zuhörer umschlossen ist. Der Zugang zu ihm, ist ihr versperrt. Dann sagt jemand: „*Deine Mutter und deine Brüder stehen*

draußen und wollen mit dir sprechen.“ Er aber dreht sich nicht einmal nach ihr um und würdigt sie keines Blickes, sondern ganz im Gegenteil Er streckte die Hand über die Jünger aus und sagte: *„Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen meines Vaters erfüllt.“* Maria möchte zu Jesus. Darum geht es. Wir müssen zu Jesus wollen, der unsere eigentliche Heimat ist. Am 3. August 1492 stach Christoph Kolumbus mit seinem Schiff in See, um Amerika zu entdecken. Am 11. Oktober abends um 10 Uhr riefen seine Matrosen: *„Licht! Licht! Land! Land!“* An diesem Tage landete das Schiff auf einer Insel, und das Schiff hieß *„Santa Maria“*, heilige Maria. Die Insel, die er fand, nannte er *„San Salvador“*, heiliger Erlöser. Da sehen wir, wie wir es ihm nachmachen müssen. Wir müssen mit dem Schiff, das Maria heißt, zum Erlöser aufbrechen, zu ihm wollen. Wenn wir in diesem Schiff sind, finden wir unseren Erlöser, der unsere wahre Heimat ist. Wie wertvoll, dass Maria bereits daheim ist. **Drittens:** Wertvoll ist, dass wir in Maria ein Vorbild im Himmel haben. So wichtig ein gutes Glaubenswissen ist, genauso wichtig ist, dass der Glaube durch Menschen konkret wird. Wir brauchen Vorbilder im Glauben. Maria ist im Himmel unser Vorbild. Was ihr widerfuhr, das soll uns geschehen. Sie ist uns nur vorangegangen, aber wir sollen ihr nachfolgen. Sie ist die Erst- und Vollerlöste, aber eine unzählbare Schar soll ihr auf diesem Wege folgen zur vollen Erlösung. Ich bitte euch, meine Lieben, nicht daran zu zweifeln, dass der Mensch, wenn er stirbt, ein unzerstörbares Prinzip in sich trägt, das wir Seele nennen. Es gibt eine Seele. Sie ist nicht identisch mit den Bewusstseinsvorgängen im Menschen, sie ist nicht an das Gehirn geknüpft, sondern es gibt eine Seele, die weiterlebt, in der alles eingespeichert ist, was wir in diesem Leben leiblich erfahren haben. Maria ist uns ein Vorbild für Wert und Würde des Lebens. Wir sollen nicht verloren gehen, sondern bei Gott vollendet werden. Vielleicht sind auch wir in manchem Vorbilder für unsere Mitmenschen.

Liebe Brüder und Schwestern!

Ein Glaubenssatz wird zum Glaubensschatz. Es ist ein wertvoller Schatz glauben zu dürfen, dass es Maria geschafft hat, dass sie daheim ist, dass sie vom Himmel her unser Vorbild ist. Damit wir diesen Schatz immer vor Augen haben ist er ein Glaubenssatz geworden, den wir immer neu lesen dürfen, der nicht mehr verschwindet. „*Heilige Maria, aufgenommen in den Himmel, bitte für uns!*“ Amen.